

David Alexander Eisfeld

Klasse 6 b / Frau Grote

Mein Beitrag zu dem Wettbewerb / Schulprojekt für alle Jahrgangsstufen „Klopapier, Kilobyte und Kernkompetenzen – Leben und Lernen ‚auf Distanz‘“

MARS MISSION – Auszüge aus meinem Tagebuch

Tag 1:

Hallo, ich bin David. Ich fliege Morgen zum Mars. Es ist so aufregend, denn auf dem Mars können meine Mutter und ich ein neues Leben anfangen. Die Erderwärmung konnten wir leider nicht stoppen. Im Winter ist es heutzutage (also im Jahr 2300) 35°C heiß. Es ist nicht mehr auszuhalten! Meine Oma erzählte mir immer von den wenigen schneereichen Wintertagen, die sie noch als Kind erlebt hatte. Ich selbst habe noch nie Schnee gefühlt und gesehen. Sie erinnerte sich, dass der Schnee sich weich und kalt angefüllt hatte. Ich beneide sie wirklich, um ihre Erfahrung. Kommen wir jetzt wieder zum Mars zurück. Meine Mutter und ich trainieren für die Reise zum Mars schon mehrere Jahre. Man fliegt dorthin ca. 7-8 Monate. Der Mars ist 228 Millionen Kilometer von der Erde entfernt. Das Training ist sehr schwierig und daher nur sehr schwierig zu bestehen. Es haben mehrere Familien teilgenommen, um von der Erde wegzukommen. Doch viele Familien haben es nicht geschafft und müssen nächstes Jahr wieder an dem Programm teilnehmen. Es tut mir leid für sie, denn alle wollen von der bald lebensfeindlichen Erde wegkommen. Ich freue mich schon auf den Mars. Ich habe mich auch über ihn erkundigt und herausgefunden, dass seine Atmosphäre lebensfeindlich ist. Sie besteht aus über 95% aus CO₂, 3% Stickstoff und aus 0,13% Sauerstoff. Doch die neuen Ökosystemen auf dem Mars, bieten uns ein besseres Leben.

Tag 2:

Heute fliege ich endlich zum Mars. Meine Mutter und ich waren die letzten 4 Wochen unter Quarantäne, damit wir uns nicht an irgendwelchen Erkrankungen anstecken könnten. Aber ich habe die Zeit ausführlich genutzt und mich von meinen Freunden zu verabschieden. Wir haben viel Kontakt per Skype gehabt, weil wir uns so sehen und hören konnten. Es fällt mir sehr schwer meinen ganzen Freunden Tschüss zu sagen. Als wir in die Rakete einstiegen, blicke ich zu der Menge, die zu der Abreise kam. Unter der Menschenmenge sehe ich viele meiner Freunde und winke ihnen zu. Dann es wurde jetzt ernst. Wann wir uns wiedersehen würden, das wissen wir nicht. Wir fahren mit dem Aufzug an der Rakete hoch. Sie wirkt wie ein unbezwingbares Monster, dass fauchend auf ihren Start wartet. Nachdem wir mit der Rakete gestartet sind, widme ich mich wieder meinem Tagebuch und schreibe alle wichtigen Erlebnisse auf, die ich in den letzten Stunden erlebt habe. Der Start ist sehr komisch, denn mehrere G Kräfte (also das doppelte vom eigenen Körpergewicht) wirkt auf den menschlichen Körper. Ich werde in den nächsten 7-8 Monaten vor der gefährlichen Strahlung des Universums durch den Schutzmantel unserer Rakete geschützt sein. Ich ernähre mich überwiegend von Salat oder Hühnerfleisch, welches in speziellen Tiefkühltruhen eingelagert wurde. Es wird wahrscheinlich sehr schwer sein, auf der unebenen Marsoberfläche zu landen. Auf der letzten Mission ist eine Rakete aufgrund eines technischen Defektes beim Landevorgang verunglückt. Das tut

mir für die Menschen sehr leid. An dem Tag ist ein sehr guter Freund von mir umgekommen. In der Rakete befanden sich sehr viele junge Menschen, die auf ein besseres Leben hofften. Ich hoffe, dass ich nicht sterben werde.

Tag 3:

Der Tag in der Rakete ist schon anders als auf der Erde. Es fühlt sich seltsam an. In der Schwerelosigkeit zu leben und zu essen ist auf Dauer sehr schwer. Ich kann mich nur mit Desinfektionstücher waschen. Die Reisenden sind alle sehr aufgeregt. Sie sind neugierig und gespannt. Das Universum ist so dunkel und düster, dass es fast unheimlich ist. Man sieht nur die kleinen Sterne, die Licht abgeben. Manchmal fliegen Meteoriten an uns vorbei. Die Zeit verfliegt nur langsam. Aber in 7 bis 8 Monaten sind wir ja auf dem Mars und ziehen in die Mars City ein, wo wir ein neues Leben beginnen werden.

Tag 212:

In ca. einer Stunde landen wir endlich auf dem roten Planeten. Die Tage in der Rakete zogen sich wie Kaugummi. Es gab nur wenig Abwechslung. Ich habe zwanzig dicke Bücher durchgelesen. Sehr oft habe ich die Bilder meiner Freunde angeschaut. Das war wichtig für mich. Es gab mir das Gefühl, dass sie bei mir sind. Meiner Mutter geht es ähnlich. Sie hofft, dass wir ein besseres Leben auf dem Mars haben werden. Sie macht sich große Sorgen um mich. Nun nähern wir uns endlich dem Mars. Er sieht von oben sehr bedrohlich und angsteinflößend aus. Ich hoffe nur, dass die Piloten uns sicher auf der Marsoberfläche landen werden.

Nach der Landung:

Die Landung ist sehr schwierig, denn viele G Kräfte wirken auf mich. Nun zog ich den Marsanzug an, der mich vor der Marsatmosphäre schützt. Dann renne ich sofort zu der Luftschleuse, verriegele die Tür zu der Rakete und öffne die Tür zum Mars. Als ich draußen bin, kann ich sofort Mars City erkennen. Die Stadt ist groß und schön! Sie befindet sich in einer riesengroßen Glaskuppel. Meine Mutter folgte mir. Sie ist erleichtert, dass wir es geschafft haben. Gemeinsam gehen wir zum Marsrover und fahren zu der Stadt. Auf dem Weg sah ich ein paar andere Menschen in Raumanzügen, die dort spazieren gingen. Sie schauen uns freundlich an und winken uns zu. Nach einer dreißig minütigen Fahrt sind wir an der Straße angekommen, wo wir nun wohnen werden. Es ist unser neues Zuhause. Ein kleines Haus, eingerichtet für zwei Personen. Es ist wahrscheinlich super auf dem roten Planeten! Wir haben keine andere Wahl. Wir müssen uns an das neue Leben hier gewöhnen. Ich bin gespannt, ob ich hier neue Freunde kennenlernen werde. Die neue Zukunft wird es zeigen, ob dies die richtige Entscheidung ist!